

## Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	Ankerwirkmodell Suchtberatung (AWISUB)
Schlüsselbegriffe	Suchthilfe; Suchtberatung, Wirkmodell; Wirkungsorientierung
Vorhabendurchführung	Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention e. V.
Vorhabenleitung	Prof. Dr. Rita Hansjürgens, Martina Tranel M.A.
Autor(en)/Autorin(nen)	Prof. Dr. Rita Hansjürgens, Sebastian Ottmann, Martina Tranel
Vorhabenbeginn	01.10.2022
Vorhabenende	31.12.2023

### 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Wirkungsorientierung gewinnt in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit an Bedeutung, u.a. als Forderung, die Wirkung sozialer Dienste in den Blick zu nehmen (vgl. Polutta, 2013, S. 118). Das Konzept ist umfassender als eine reine empirische Wirkungsanalyse und schließt die wirkungsorientierte Entwicklung von Angeboten mit ein (vgl. Ottmann & König, 2023, S. 30 ff.).

In Angeboten der Sozialen Arbeit im Feld der Suchthilfe, wie Suchtberatung, spielt das Thema Wirkung und Wirkungsorientierung eine zunehmende Rolle. Als unterstützende Annäherung führte die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DG-SAS) das Projekt „Ankerwirkmodell Suchtberatung (AWISUB)“ durch, das vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wurde. Ziel war die Entwicklung eines Ankerwirkmodells (vgl. Ottmann & König, 2022) für die Funktion der Suchtberatung im Sinne eines generalisierten Wirkmodells. Darin werden die Wirkannahmen für ein Angebot visualisiert, d.h. es wird dargestellt, welche Wirkungen im Angebot erwartet werden und wie diese zustande kommen. Anbieter können das Ankerwirkmodell nutzen als ersten niederschweligen Einstieg in die Thematik der Wirkung und Wirkungsorientierung in einem Arbeitsbereich oder einem Angebot.

### 2. Durchführung, Methodik

Die Entwicklung des Ankerwirkmodells Suchtberatung erfolgte in mehreren Arbeitsphasen: Das Ankerwirkmodell wurde in einer Workshopreihe mit Fachkräften aus Suchtberatungsstellen entwickelt. Die Teilnehmenden unterschieden sich gewollt bzgl. der geografischen Lage ihres Angebotes, des Einzugsgebietes der Beratungsstelle (städtisch vs. ländlich) und der Trägerschaft des Anbieters. Insgesamt beteiligten sich 21 Personen aus 11 Beratungsstellen an insgesamt vier Online-

Workshops. In den Workshops wurden die Elemente des Modells erarbeitet und diskutiert. Weiterhin wurden die Ergebnisse aus den begleitenden Erhebungen hinsichtlich Ergänzungs- oder Änderungsbedarfe des Ankerwirkmodells gesichtet. Die Entwicklung des Modells orientierte sich an der Methode der Theory of Change (vgl. Nobel, 2019; Weiss, 1995).

Die Perspektive von beratenen Personen wurde in die Entwicklung einbezogen mittels drei qualitativer Interviews. Alle Interviewteilnehmenden waren männlich, hatten verschiedene Problemlagen (Spiel-, Alkohol- und Medikamentensucht) und nutzten zum Zeitpunkt des Interviews unterschiedlich lange die Suchtberatung (seit kurzem, seit einem Jahr, langfristig). Die Gespräche wurden aufgezeichnet, transkribiert und in Anlehnung an die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet. Ziel war es, den erlebten Nutzen zu identifizieren und das Ankerwirkmodell ggf. zu ergänzen. Die Ergebnisse wurden mit den Fachkräften diskutiert und entsprechende Anpassungen am Wirkmodell vorgenommen.

Der korrigierte Entwurf des Ankerwirkmodells wurde im weiteren Schritt mittels einer Online-Befragung in einem größeren Kreis von Fachkräften validiert. Die Online-Befragung fand im Zeitraum vom 14. September bis 8. Oktober 2023 statt, insgesamt beteiligten sich 153 Personen. Im Rahmen der Befragung wurde die Nachvollziehbarkeit der Elemente im Ankerwirkmodell sowie deren Vollständigkeit überprüft. Die Zustimmung lag in fast allen Segmenten bei über 90 %. In einem Bereich fiel die Nachvollziehbarkeit mit einem Wert von 78,7 % etwas geringer aus; dies lag an der Erläuterung des betrachteten Elementes, welches in Folge der Online-Befragung überarbeitet wurde.

In einem abschließenden Workshop wurde das Ankerwirkmodell Suchtberatung von den Teilnehmenden konsensual finalisiert. Das Ankerwirkmodell nebst Erläuterungen wurde als Open Access Ressource auf der Plattform Zenodo (<https://zenodo.org/records/10363582>) veröffentlicht und steht allen Mitarbeitenden und Organisationen in der Suchtberatung zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung.

### **3. Gender Mainstreaming**

Aspekte des Gender Mainstreamings wurden im gesamten Projektverlauf berücksichtigt. Bei der Zusammensetzung der Teilnehmenden an den Workshops wurde darauf geachtet, dass sowohl weibliche als auch männliche Fachkräfte anwesend waren. Hier wurde eine gute Durchmischung erreicht, die die Realität in diesem Feld der sozialen Arbeit widerspiegelt. Im Projektverlauf zeigte sich, dass es sich als schwierig gestaltete, Teilnehmende für die qualifizierten Interviews zu finden. Eigentlich waren vier Interviews geplant, letztlich konnten nur drei Teilnehmer rekrutiert werden, die alle männlich waren. Im Rahmen der Fachdiskussion der Interview-Ergebnisse wurde jedoch angenommen, dass der dargestellte Nutzen keinem geschlechtlichen Einfluss unterliegt.

### **4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung**

Das Projektziel - die Entwicklung und Veröffentlichung eines Ankerwirkmodells Suchtberatung - konnte vollumfänglich erreicht werden. Mit dem Ankerwirkmodell Suchtberatung ist es gelungen, Wirkannahmen für die Suchtberatung herauszuarbeiten und kompakt darzustellen. Das Modell

geht von mehreren Hauptwirkungen der Suchtberatung aus, die aufeinander aufbauen. Eine Hauptwirkung ist eine Wirkung, die am Ende des Beratungsprozess im Idealfall eingetreten ist. Als Hauptwirkung wurde eine **stabilisierte Lebenslage** definiert, was wiederum bedingen kann, **dass** eine **Motivation zur Veränderung vorhanden** ist. Diese ist u. a. Grundlage dafür, dass von den Nutzerinnen und Nutzern **eigenständige Entscheidungen getroffen werden können** und daraus resultierende **Veränderungen umgesetzt werden**. Um diese Hauptwirkungen zu erreichen müssen zuvor Teilwirkungen eingetreten sein. Dies kann beispielsweise der Erwerb von sozialen Kompetenzen oder der bessere Umgang mit positiven und negativen Emotionen sein. Das vollständige Wirkmodell kann kostenfrei auf der Plattform Zenodo abgerufen und eingesehen werden (<https://zenodo.org/records/10363582>). Im Hinblick auf die definierten Wirkungen und Wirkannahmen ist zu beachten, dass nicht alle Wirkungen bei jedem Nutzenden der Suchtberatung eintreten können und müssen.

Das Ankerwirkmodell Suchtberatung kann von Organisationen gewinnbringend eingesetzt und weiterverwendet werden. Es bietet eine fachlich konsertierte Basis für organisationspezifische Wirkmodelle und darauf aufbauende Wirkungsanalysen. Hierbei sollte auch geprüft werden, welche Erkenntnisse im Hinblick auf die definierten Wirkungen im Ankerwirkmodell aus dem Datenmaterial der Basisdokumentation der Organisation und dem bundesweiten Material der Deutschen Suchthilfestatistik abgeleitet werden können. Zudem sollte geprüft werden, ob die definierten Wirkannahmen auch auf andere Angebote der Suchthilfe übertragbar sind.

## 5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Der Kurz- und Abschlussbericht wird auf der Internetpräsenz des BMG zur Verfügung gestellt und damit einer breiten Öffentlichkeit verfügbar gemacht. Innerhalb des BMG werden die Ergebnisse im Rahmen von Fachdiskussionen weiter vertieft und geprüft, ob eine Übertragung auf andere Angebote der Suchthilfe möglich ist.

## 6. Verwendete Literatur

- Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Auflage). Weinheim Basel: Beltz Verlag.
- Nobel, J. (2019). Theory of change in ten steps. NPC New Philanthropy Capital. Zugriff am 23.6.2020. Verfügbar unter: <https://www.thinknpc.org/wp-content/uploads/2019/10/Theory-of-Change-10-Steps-Updated.pdf>
- Ottmann, S. & König, J. (2022). Ankerwirkmodelle für die Soziale Arbeit. Blätter der Wohlfahrtspflege, 169(3), 109–112. <https://doi.org/10.5771/0340-8574-2022-3-109>
- Ottmann, S. & König, J. (2023). Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung für Studium und Praxis (Grundwissen Soziale Arbeit) (1. Auflage, Band 45). Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Polutta, A. (2013). Wirkungsorientierung. In K. Grunwald, G. Horcher & B. Maelicke (Hrsg.), Lexikon der Sozialwirtschaft (2. Auflage, S. 1108–1109). Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.

Weiss, C. H. (1995). Nothing as practical as good theory: Exploring theory-based evaluation for comprehensive community initiatives for children and families. In J. Connell, A. Kubisch, L.B. Schorr & C.H. Weiss (Hrsg.), *New approaches to evaluating community*.